

## Besonders - Alltäglich: Bericht einer Mixed-Methods-Studie zu den Lebensverhältnissen Alleinerziehender in Bielefeld

Guzy, Jakob

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Guzy, J. (2022). Besonders - Alltäglich: Bericht einer Mixed-Methods-Studie zu den Lebensverhältnissen Alleinerziehender in Bielefeld. *Stadtforschung und Statistik : Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker*, 35(1), 67-73. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-78542-1>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-SA Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-SA Licence (Attribution-NonCommercial-ShareAlike). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>

Jakob Guzy

# Besonders • Alltäglich

## Bericht einer Mixed-Methods-Studie zu den Lebensverhältnissen Alleinerziehender in Bielefeld

*Um die Informationslage zu Alleinerziehenden und ihren Kindern zu verbessern, führte die kommunale Statistikstelle in Kooperation mit dem Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention der Stadt Bielefeld von April 2019 bis Dezember 2020 die Mixed-Methods-Studie „Alleinerziehende in Bielefeld“ durch. Dabei wurden zunächst 33 ausführliche Interviews mit Alleinerziehenden qualitativ analysiert. Darauf aufbauend wurde eine Online-Befragung durchgeführt, an der 193 Alleinerziehende teilnahmen. Aus den Befunden des Projektes wurden Handlungsempfehlungen entwickelt, die in die Umsetzung sozialer Unterstützungsangebote für Alleinerziehende in Bielefeld eingeflossen sind. Dieser Beitrag beschreibt die Rahmenbedingungen der Studie und stellt die angewendete Methodik sowie ausgewählte Befunde dar.*

### Ausgangsüberlegungen


Ausgangspunkt für die projektbezogene Kooperation<sup>1</sup> der kommunalen Statistikstelle mit dem Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention der Stadt Bielefeld war die Beobachtung, dass Alleinerziehende besonders oft von SGB II-Leistungen abhängig sind. Dabei wurde deutlich, dass Informationen über Alleinerziehende größtenteils auf den immer gleichen Quellen der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit sowie den Daten des Einwohnermelderegisters basierten. So wertvoll und zweckdienlich diese Daten sind, um die Problemfelder grob zu identifizieren, so wenig bieten sie Einblicke in die konkreten Lebenswelten, in denen sich Familien mit einem einzelnen Elternteil heutzutage bewegen. Genau diese Einblicke wären jedoch wichtig, um zielgerichtet zu planen, Maßnahmen zu entwickeln und bestehende Konzepte überprüfen zu können. Welchen Einfluss haben beispielsweise die Nachbarschaft oder das Quartier, wie setzen Alleinerziehende ihre Prioritäten und welche Hilfen sind bei der Zielgruppe überhaupt bekannt?

Vorhandene Studien zur Thematik sind häufig auf Finanzen und Kinderbetreuung beschränkt, vor allem aber berücksichtigen sie keine lokalen Gegebenheiten. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass das überwiegend weiblich besetzte Alleinerziehend-Sein in Öffentlichkeit und Forschung oftmals noch unter der Perspektive der „unvollständige[n] Lebensform“ betrachtet wird (Schöningh et al. 1991). In dieser Sichtweise kennzeichnet die Entbehrung einer männlichen Bezugsperson einen vermeintlichen Mangel im Familiensystem (Brand 2006; Liebisch 2012).

Dabei passt ein eindimensionales Leitbild der Normalfamilie Vater-Mutter-Kind(er) schon länger nicht mehr zur gesellschaftlichen Realität (Nestmann u. Stiehler 1998). Etwas mehr als ein Fünftel aller Familien in Deutschland und 17,4% der Familien in Bielefeld sind alleinerziehend (DESTATIS 2020a; Stadt Bielefeld 2020). Lebens- und Erziehungsformen sind individuell gestaltbar und ergeben im Lebensverlauf mitunter Bastel- statt sogenannter Normalbiografien. Es ist auch gar nicht problematisch, wenn sich verschiedene Formen von Familie als gleichwertiger Ausdruck individueller Präferenzen entwickeln. Kritisch wird es jedoch, wenn eine einzelne Familienform mit normativem Alleinstellungsanspruch aufgeladen wird. Dann nämlich werden alternative Lebensmodelle abgewertet und Gestaltungsmöglichkeiten vorgegeben, die vielleicht nicht für alle Familien gleich gut funktionieren (Hammer 2002; Rinken 2010, Zigel 2018).

### Jakob Guzy

M. A. Soziologie, seit 2015 wiss. Mitarbeiter der Statistikstelle der Stadt Bielefeld

 jakob.guzy@bielefeld.de

### Schlüsselwörter

Alleinerziehende – Mixed-Methods-Design – Umfrage – Kommunalstatistik – Förderprojekt

Für Alleinerziehende bedeutet das häufig immer noch, dass ihre Lebenssituation nicht adäquat berücksichtigt wird. Beispiele finden sich täglich in der Organisation der Kinderbetreuung, starren Arbeitszeitmodellen oder entfallenden Steuerentlastungen, bei denen sich der rechtliche Rahmen an der traditionellen Kernfamilie orientiert und Alleinerziehende als Ausnahme von der Regel ausweist. Oftmals wird erwartet, dass Alleinerziehende diese Konflikte selbst lösen, anstatt bisherige Strukturen anzupassen (Zartler 2014). Besonders deutlich wurde dies im Laufe der Corona-Pandemie, in der berufstätige Alleinerziehende unter besonderem Druck standen, die Kinderbetreuung zu organisieren.

Darüber, was all diese Facetten zur Lage der Alleinerziehenden in Bielefeld beitragen, war bislang zu wenig bekannt. Diese Wissenslücken wurden durch das Projekt geschlossen, indem Bielefelder Alleinerziehende sich explizit selbst äußern konnten: Zunächst im Rahmen ausführlicher qualitativer Interviews, darauf aufbauend über eine breiter streuende Online-Befragung. Die konkrete Umsetzung verfolgte drei Ziele: Erstens sollten Informationen zur Situation Alleinerziehender gewonnen werden, die nicht in anderen Quellen vorliegen, zweitens sollten inhaltliche Zusammenhänge empirisch belegt werden und drittens wurde der Zielgruppe die Möglichkeit eröffnet, individuelle Rückmeldungen zu geben.

Sicherlich betreffen nicht alle hier beobachteten Phänomene exklusiv Einelternfamilien. Vielmehr entsprechen nicht wenige Erfahrungen denen anderer Familienformen, doch fehlt Alleinerziehenden häufig die Möglichkeit, Herausforderungen partnerschaftlich zu meistern. Aus diesem Gemenge (un)bekannter und (un)verständlicher Facetten ergab sich im Laufe des Projekts das titelgebende Motto: Alleinerziehende sind besonders (und) alltäglich, denn sie befinden sich in einer nahezu universellen Situation, unterliegen dabei aber speziellen Anforderungen.

## Methodik

Das Projekt wurde als Mixed-Methods-Befragung konzipiert, somit kamen sowohl qualitative als auch quantitative Methoden zum Einsatz. Zu Beginn wurden qualitative Interviews mit Alleinerziehenden geführt, um ein detailliertes Bild ihrer Lebenssituationen zu erhalten. Dabei gaben die Forscher\*innen nur grob die Richtung vor, um offen für Impulse der Befragten zu bleiben. Mit quantitativen Methoden wurden anschließend innerhalb der ermittelten Themenfelder mit konkreten Fragen Informationen von einer größeren Anzahl von Befragten erhoben und statistisch ausgewertet.

Es muss beachtet werden, dass die Studie zum Teil in der aufkommenden COVID-19-Pandemie durchgeführt wurde. Obwohl das Pandemiegeschehen nicht als Bestandteil dieser Studie vorgesehen war, hat diese Ausnahmesituation Alleinerziehende in Bielefeld stark beeinflusst. Im Fragebogen der quantitativen Studie wurde diesem Umstand Rechnung getragen, indem im ersten Abschnitt die Corona-Pandemie und deren persönliche Folgen explizit thematisiert wurden. Die Befragten wurden angehalten, die übrigen Fragen möglichst ungeachtet der Sonderlage zu beantworten. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass die Corona-Pandemie einen schwer

zu beziffernden Einfluss sowohl auf den qualitativen als auch auf den quantitativen Teil der Studie hatte.

Neben den in aller Regel konstruktiven Kooperationen innerhalb der Stadtverwaltung sowie mit externen Institutionen bestand ein reger Austausch mit dem Schwesterprojekt „Endlich fragt mich jemand! Partizipative Datenerhebung bei und mit Alleinerziehenden in Bielefeld Stieghorst“, welches von der Diakonie für Bielefeld gGmbH und der Fachhochschule Bielefeld (Sozialwesen) durchgeführt wurde. Gemäß einer im Vorfeld formulierten Zielvereinbarung wurden im zweimonatlichen Rhythmus gemeinsame Treffen mit allen Projektmitarbeiter\*innen durchgeführt. Neben dem Informationsaustausch zum Verlauf der Projekte entwickelte sich in diesem Rahmen ein wertvoller inhaltlicher Dialog, in dem Beobachtungen und Vorgehensweisen diskutiert wurden.

## Qualitative Erhebung

Da die Alleinerziehenden als Expert\*innen des Themengebiets anerkannt wurden, sollten Informationen in einer direkten Gesprächssituation mit der Zielgruppe gewonnen werden. Nach inhaltlichen Recherche- und Vorarbeiten wurde dazu im Zeitraum von Juli bis August 2019 der Kontakt mit den ersten Alleinerziehenden aufgenommen. Um möglichst viele Alleinerziehende von der Teilnahme an dem Forschungsprojekt zu überzeugen, wurde eine Strategie gewählt, die den Aufbau persönlicher Beziehungen zu Fachpersonal innerhalb der Stadtverwaltung, der freien Träger, sonstiger Multiplikatoren sowie der Zielpersonen selbst fokussierte. Schwerpunkte waren dabei zum einen die systematische Sammlung unterschiedlicher Angebote sowie zum anderen der Aufbau eines tragfähigen Arbeitsbündnisses zwischen Trägern und Projektstelle. Insgesamt wurden über 40 Organisationen persönlich oder telefonisch kontaktiert. Parallel dazu wurden Informationsmaterialien in Form von gedruckten und digitalen Flyern sowie eine Homepage erstellt. Die Alleinerziehenden nahmen freiwillig an den Gesprächen teil und erhielten kein Honorar.

Um sowohl eine klare Struktur als auch Flexibilität je nach Gesprächssituation sicherzustellen, wurden halbstrukturierte, leitfadenbasierte Interviews durchgeführt. Diese konnten persönlich oder telefonisch sowohl in Form von Einzel- als auch Gruppengesprächen stattfinden. Die Betreuung der Kinder wurde durch die Bereitstellung angemessener Räumlichkeiten und Spielsachen unterstützt. Folgende inhaltliche Schwerpunkte wurden als lose Rahmenpunkte der Gespräche verwendet:

- a. Biographie und Werdegang zu alleinerziehendem Elternteil,
- b. Ressourcen & Unterstützung,
- c. Probleme & Stressoren,
- d. Arbeitssituation, Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- e. Typischer Wochentag,
- f. Beispiel eines guten Angebots für Alleinerziehende,
- g. Defizite in der Stadt Bielefeld.

Zusätzlich wurde den Interviews ein standardisierter Demografiebogen vorangestellt, um sozio-strukturelle Merkmale der Interviewpartner\*innen zu erheben. Die Durchführung der Interviews orientierte sich an dem episodischen Interview, das

offene Erzählaufforderungen mit präzisierenden Nachfragen verknüpft (Edwards u. Holland 2013; Flick 2011). Mit dieser Gesprächsgestaltung wurden tiefgreifende Schilderungen und Erklärungen hervorgebracht, welche die subjektiven Sichtweisen sowie Handlungslogiken der Interviewpartner\*innen analysierbar machten. Die Dauer der Gespräche wurde auf 90 Minuten begrenzt.

Insgesamt konnten 33 alleinerziehende Bielefelder\*innen ausführlich zu ihrer Lebenssituation befragt werden. In wenigen Fällen konnte in Wiederholungsterminen Rückfragen und aktuelle Entwicklungen besprochen werden. Die 30 Frauen und drei Männer wiesen vielfältige Lebenswege auf, doch die Interviewsituationen und teils sensiblen Inhalte ließen nicht in allen Fällen das Ausfüllen des Demografiebogens zu. Hintergrundinformationen zu den interviewten Alleinerziehenden liegen deshalb nicht immer in strukturierter Weise vor.

Für die Auswertung der Interviews wurde die Methode der Grounded Theory angewendet (Strauss u. Corbin 2010). Dabei werden die transkribierten Interviews kodiert sowie die wesentlichen Inhalte der Interviews zusammengefasst und analysiert. Im Verlauf der Erhebung wurden auf diese Weise die unterschiedlichen Aussagen der Alleinerziehenden, ihre individuellen Lebensumstände sowie ihre subjektiven Einstellungen und Erfahrungen zu übergreifenden Faktoren verdichtet. Diese aus der verarbeiteten Empirie hergeleiteten Faktoren wurden dabei kontinuierlich mit relevanter Literatur und anderen Studien über Alleinerziehende in Beziehung gesetzt, fallweise gegenübergestellt sowie von den beteiligten Wissenschaftler\*innen kritisch diskutiert. Ab circa 25 analysierten Gesprächen zeichnete sich eine theoretische Sättigung ab, weitere Fälle trugen also keine wesentlichen neuen Erkenntnisse zu den entwickelten Zusammenhängen bei. Die Ergebnisse der qualitativen Interviews dienen einerseits als Grundlage für die quantitative Erhebung, andererseits stellen sie auch für sich genommen inhaltliche und empirische Evidenz dar.

### Quantitative Erhebung

Um die Ergebnisse des qualitativen Forschungsteils zahlenmäßig zu überprüfen, wurden in der zweiten Projektphase die wesentlichen Inhalte in ein quantitatives Forschungsdesign übertragen. Die Befragung der Alleinerziehenden wurde aus Kosten- und Zeitgründen als reine Online-Umfrage umgesetzt, wobei die potentiellen Teilnehmenden über das bereits akquirierte Netzwerk relevanter Organisationen und Multiplikatoren, über Werbemaßnahmen sowie über Social Media kontaktiert wurden. Da es sich somit um eine ungesteuerte Stichprobe in einem Querschnittsdesign handelte und die Teilnehmenden sich selbst als Alleinerziehende identifizierten, kann keine Repräsentativität für Alleinerziehende in Bielefeld angenommen werden. Vielmehr muss davon ausgegangen werden, dass, ähnlich wie in anderen Online-Umfragen, eher besser gebildete Personen und eher Menschen ohne Migrationshintergrund erreicht wurden. Personen ohne Internetzugang oder mit sprachlichen Barrieren sind dagegen unterrepräsentiert. Nichtsdestoweniger ist auch die Selbstauskunft auf diesem Wege empirisch wertvoll, da zu einigen

der befragten Themen schlichtweg keinerlei alternative Datenzugänge existieren.

Der Fragebogen umfasste 61 Fragen, die sich in Abschnitte zur aktuellen Situation der Alleinerziehenden, den Umgang mit der Corona-Pandemie, der Lebenszufriedenheit, der Betreuungssituation der Kinder, Kenntnisse über Angebote für Alleinerziehende und demografische Aspekte aufteilten. Für die Antwortoptionen wurden teils selbst konstruierte, teils in anderen Untersuchungen bereits validierte Skalen verwendet. Die Teilnahme an der Befragung nahm etwa 15 Minuten in Anspruch.

Nach einem Pretest des Fragebogens im August 2020 wurde die Umfrage im Zeitraum vom 01. September bis zum 16. Oktober 2020 verbreitet und durchgeführt. Von den insgesamt 303 Personen, die an der Umfrage teilgenommen haben, wurden 45 aus der Analyse ausgeschlossen, weil sie nicht alleinerziehend waren oder nicht in Bielefeld lebten. Weitere 65 Fälle wurden aufgrund fehlerhafter oder unvollständiger Angaben aus der Stichprobe ausgeschlossen. Insgesamt konnten somit 193 Alleinerziehende für die Auswertung der Online-Befragung herangezogen werden.

### Befunde

Zunächst wird die Sozialstruktur der Studienteilnehmer\*innen beschrieben und mit denjenigen Informationen verglichen, die auf Basis des Einwohnermelderegisters der Stadt Bielefeld zur Verfügung stehen. Dazu werden in Tabelle 1 demografische Merkmale der Alleinerziehenden aus den verschiedenen Datenquellen gegenübergestellt. Die Teilnehmer\*innen der Online-Befragung waren durchschnittlich 39,5 Jahre alt, die Altersspanne reichte von 25 bis 57 Jahren. Dabei fühlten sich 93,2% dem weiblichen Geschlecht zugehörig und 6,3% definierten sich als männlich. Die Staatsangehörigkeit dieser Alleinerziehenden war mit 92,7% mehrheitlich deutsch und auch als Geburtsland wurde mehrheitlich Deutschland angegeben. Hier zeigt sich eine starke Abweichung zur Grundgesamtheit aller Bielefelder Alleinerziehenden. In der qualitativen Erhebung berichtete mehr als die Hälfte der Befragten von persönlichen Migrationserfahrungen, allerdings ist ein systematischer Vergleich aufgrund fehlender Informationen nicht möglich. Die Geschlechterverteilung und das Durchschnittsalter beider Erhebungen unterschieden sich nicht maßgeblich von den Informationen, die im Einwohnermelderegister vorliegen. Ähnliches gilt für die Haushaltsstrukturen der Alleinerziehenden. Über die Hälfte der online Befragten lebte mit einem Kind zusammen (57,5%), knapp ein Drittel mit zwei Kindern (31,1%), 6,7% mit drei Kindern und in acht Haushalten lebten sogar vier Kinder mit ihrem Elternteil (4,1%). Rechnerisch ergibt dies 1,56 Kinder pro Elternteil, wobei die Kinder im Durchschnitt 9,3 Jahre alt waren. Nach den Einwohnermelderegisterdaten fallen diese Werte mit durchschnittlich 1,51 Kindern, die im Mittel 9,2 Jahre alt sind, kaum geringer aus.

Informationen zum Bildungshintergrund der Alleinerziehenden stellen einen Vorteil des Projekts dar (Abb. 1). Derartige Informationen liegen in anderen Quellen gar nicht vor (Einwohnermelderegister) oder umfassen nur einen geringen

**Tabelle 1:** Vergleich von Sozialstrukturdaten der Erhebungen im Projekt „Alleinerziehende in Bielefeld“ sowie aller Alleinerziehenden in Bielefeld nach dem Einwohnermelderegister

Merkmal	Qualitative Erhebung	Quantitative Erhebung	Einwohnermelderegister
Anzahl Alleinerziehende	33	193	5.707
davon			
Frauen	90,9 %	93,2 %	90,3 %
Männer	9,1 %	6,3 %	9,7 %
deutsche Staatsangehörigkeit	-	92,7 %	72,0 %
keine deutsche Staatsangehörigkeit	-	7,3 %	28,0 %
Geburtsland Deutschland	-	86,0 %	59,4 %
Geburtsland Ausland	-	14,0 %	40,6 %
Durchschnittsalter	40,1	39,5	39,6

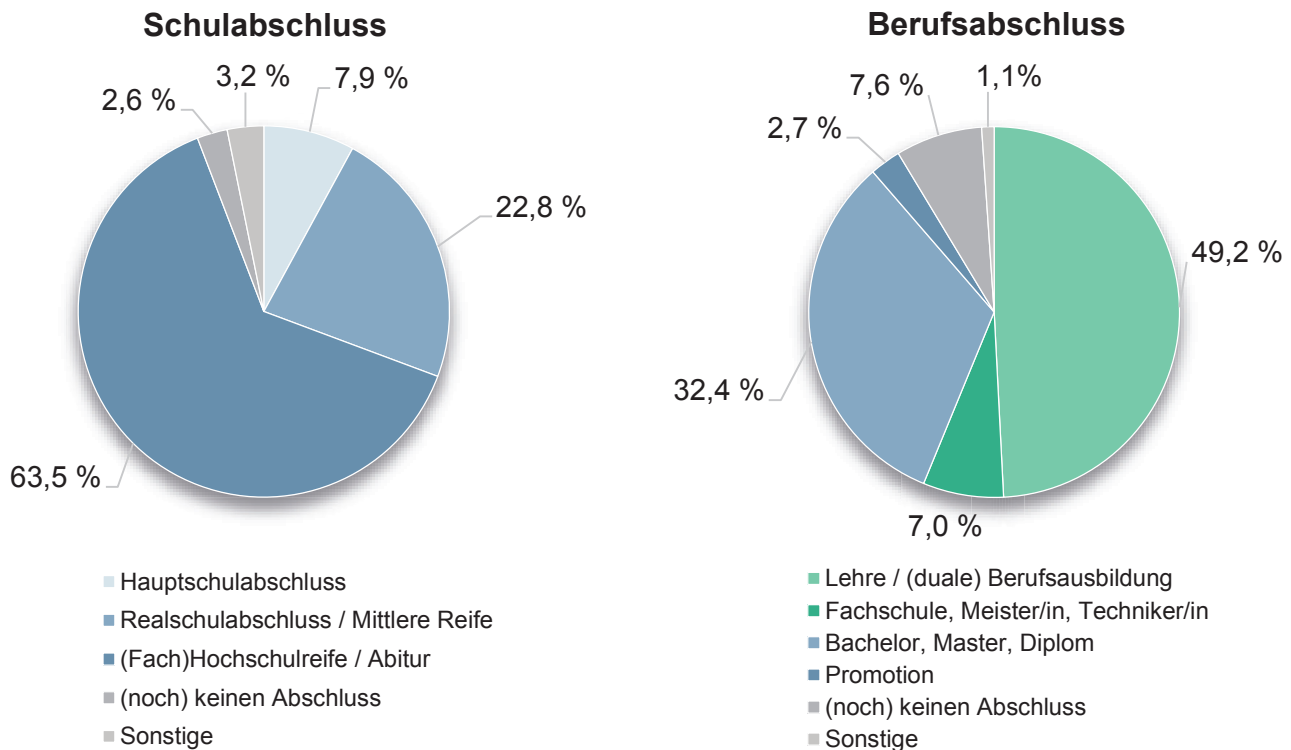
Hinweis: Strukturdaten der qualitativen Erhebung z.T. nicht vorhanden.

Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld zum 30.06.2020 sowie Erhebung „Alleinerziehende in Bielefeld“ 2020, Presseamt/Statistikstelle der Stadt Bielefeld

Teil der Alleinerziehenden (beispielsweise Informationen zum Bildungshintergrund in Statistiken der Bundesagentur für Arbeit). Sowohl in den Interviews als auch in der Umfrage wurde deutlich, dass ein Großteil der befragten Alleinerziehenden über einen relativ hohen Bildungsabschluss verfügte. Insgesamt 19 der qualitativ Interviewten haben ein Studium oder eine Berufsausbildung abgeschlossen, während sechs Interviewte bislang noch keine Berufsausbildung vollendet oder die Angabe verweigert haben. Bei der Online-Umfrage gab mit 120 Nennungen die Mehrheit an, die Hochschulreife oder das Abitur erworben zu haben (63,5%). 43 Alleinerziehende haben die Mittlere Reife (22,8%) und 15 einen Hauptschulabschluss erreicht (7,9%). Der Rest von elf Personen verfügte über einen sonstigen oder noch keinen Abschluss.

In Bezug auf ihren höchsten beruflichen Abschluss haben die meisten Befragten eine Lehre bzw. eine Berufsausbildung (49,2%) oder ein Studium (32,4%) absolviert. Mit 13 Abschlüssen im Bereich Fachschule/Meister\*in/Techniker\*in (7,0%) sowie fünf Promotionen (2,7%) waren auch die jeweils höheren Abschlüsse vertreten, wohingegen 16 Alleinerziehende (8,7%) keinen oder einen nicht genannten beruflichen Abschluss besaßen. Die Familienform des Alleinerziehens ist somit in allen Bildungslagen zu finden, wobei in der vorliegenden Stichprobe bessergebildete Menschen gegenüber der Durchschnittsbevölkerung überrepräsentiert sind.

**Abbildung 1:** Relative Häufigkeiten zum Bildungsstand Alleinerziehender in Bielefeld



Quelle: Quantitative Erhebung „Alleinerziehende in Bielefeld“ 2020, Presseamt/Statistikstelle der Stadt Bielefeld

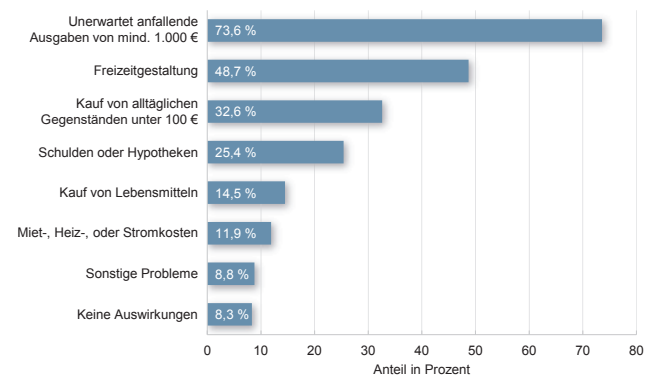
Als ein wesentliches Problem im Alltag Alleinerziehender kann eine erhöhte Armutsgefährdung herausgestellt werden (Gieselmann et al. 2018; Kraus 2014; Nieuwenhuis u. Maldonado 2018). Die befragten Alleinerziehenden berichteten in den Interviews von unterschiedlichen materiellen Mangelsituationen, die im Verlauf der Studie weiter bestätigt wurden. Mehr als ein Drittel der Teilnehmer\*innen der Online-Umfrage gab beispielsweise an, mit dem verfügbaren Einkommen unzufrieden zu sein (37,8%) und fast ebenso viele Befragte kamen oftmals nur schlecht mit ihrem Einkommen zurecht (34,0%).

Neben diesen subjektiven Einschätzungen wurden die Alleinerziehenden nach dem ihnen monatlich zur Verfügung stehenden Nettoeinkommen gefragt. Durch die Berücksichtigung von Einspareffekten innerhalb eines Haushaltes kann damit das Nettoäquivalenzeinkommen berechnet werden, welches wiederum verwendet wird, um Armutsgefährdung statistisch zu definieren. Im Allgemeinen wird dazu die Schwelle von 60 % des Medians des Nettoäquivalenzeinkommens verwendet. Dieser Median betrug im Jahr 2020 für Nordrhein-Westfalen 1.871 € (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021). Für alle Haushalte von Alleinerziehenden kann somit ein konkreter Wert berechnet werden, unter welchem sie als armutsgefährdet gelten. Die Analyse der Online-Befragung ergab eine Armutsgefährdungsquote von 71,6% für die Alleinerziehenden, welche jedoch aufgrund methodischer Einschränkungen lediglich als grober Richtwert interpretiert werden sollte. Nicht nur im Vergleich zu den Zahlen des Mikrozensus, welche für das Jahr 2019 eine deutschlandweite Armutsgefährdungsquote von 42,7% unter Alleinerziehenden ausgeben, ist dieses Ergebnis aus Bielefeld trotzdem besorgniserregend (DESTATIS 2020b).

Weitere Befunde zu finanziellen Problembereichen Alleinerziehender sind in Abbildung 2 dargestellt. Fast die Hälfte der online Befragten gab an, aus monetären Gründen Schwierigkeiten bei der Freizeitgestaltung zu haben (48,7%) und ein Drittel berichtete, dass ihnen der Kauf von alltäglichen Gegenständen unter 100€ schwerfiel (32,6%). Häufig genannt wurden auch Schwierigkeiten beim Abzahlen von Schulden oder Hypotheken (25,4%), dem Kauf von Lebensmitteln (14,5%) oder der Bezahlung von Mietkosten, Heiz- oder Stromkosten (11,9%). Ein sehr großer Anteil von 73,6% der Alleinerziehenden gab schließlich an, Probleme bei der Deckung unerwartet anfallender Ausgaben von mindestens 1.000€ zu haben. Dieser Indikator für fehlende finanzielle Sicherheit kann über den EU-SILC Survey mit Familien in ganz Deutschland verglichen werden. Für das Jahr 2019 meldeten hier lediglich 27,6% aller Familienformen diese Problematik (EUROSTAT 2020).

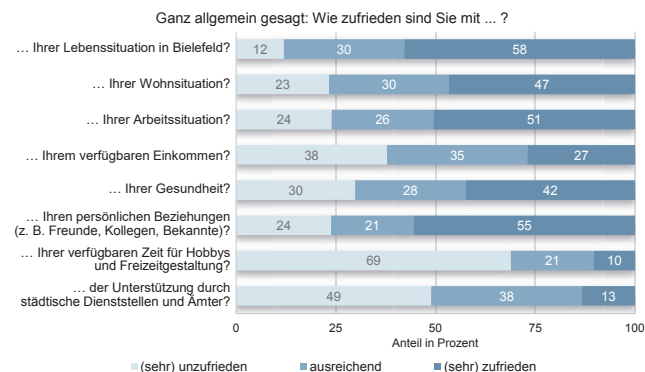
Die Zufriedenheit der Alleinerziehenden mit ihrer Lebenssituation variierte stark, wie unterschiedliche Rückmeldungen in der qualitativen und quantitativen Erhebung belegen (Abb. 3). Grundsätzlich gab mehr als die Hälfte der online befragten Alleinerziehenden an, mit ihrer allgemeinen Lebenssituation zufrieden zu sein (57,8%), knapp ein Drittel bewertete ihre Lebenssituation als ausreichend (30,2%) und nur 12,0% sind mit der Situation unzufrieden. In den qualitativen Interviews zeigten sich immer wieder positive Aspekte des alleinigen Erziehens, wenn etwa von der besonders innigen Beziehung zu den eigenen Kindern und der Energie berichtet wurde, die diese freisetzt. Einige alleinerziehende Frauen und Männer

Abbildung 2: Relative Häufigkeiten zur Frage nach finanziellen Problembereichen im Alltag von Alleinerziehenden und ihren Kindern in Bielefeld (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Quantitative Erhebung „Alleinerziehende in Bielefeld“ 2020, Presseamt/Statistikstelle der Stadt Bielefeld

Abbildung 3: Relative Häufigkeiten zu den Fragen bereichsspezifischer Zufriedenheit



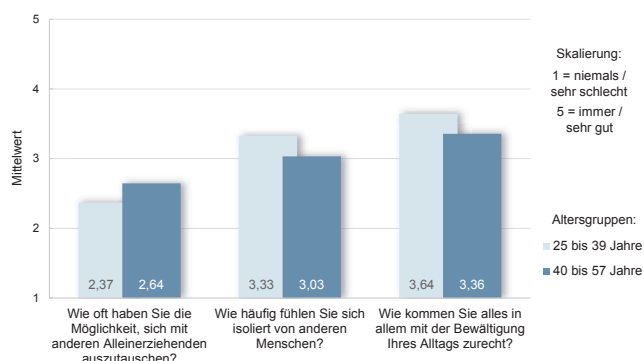
Quelle: Quantitative Erhebung „Alleinerziehende in Bielefeld“ 2020, Presseamt/Statistikstelle der Stadt Bielefeld

beschrieben ihre Situation deutlich als selbstgewählten Ausdruck eines modernen (Patchwork-)Familienlebens. Gleichzeitig war der subjektiv empfundene Verlust von Lebensqualität durch die Rolle als Alleinerziehende\*r ein häufig genanntes Problem in den Interviews, während im Online-Fragebogen bei der verfügbaren Zeit, der Unterstützung durch städtische Dienststellen und beim Einkommen am häufigsten Unzufriedenheit geäußert wurde. Die Analyse beider Erhebungsarten verdeutlichte, dass der standardisierte Fragebogen die facettenreiche und häufig ambivalente Situation Alleinerziehender in ihrer individuellen Komplexität nur bedingt abbilden vermochte. Dies lässt sich am Thema Gesundheit illustrieren: So gaben zwar 42,4% der Alleinerziehenden an, mit der eigenen Gesundheit zufrieden zu sein. Etwas mehr als ein Viertel der Befragten (27,7%) bewertete sie aber lediglich als ausreichend und 29,8% waren unzufrieden mit ihrer Gesundheit. Diese Heterogenität explizierte sich in den qualitativen Interviews, in denen wiederholt verstärkte physische und psychische gesundheitliche Belastungen im Alltag der Alleinerziehenden beschrieben wurden. Vor allem Alleinerziehende mit jüngeren Kindern gaben an, dass die Situation isolierter Verantwortung

zu gesundheitlichen Problemen führe: „Ich habe nicht gewusst, wie ich alles schaffen sollte. Die Wäsche musste aus dem dritten Stock in den Waschkeller getragen werden. Mit dem Säugling im Tragegurt war das viel zu schwer.“

Gerade vor diesem Hintergrund stellt ein intaktes soziales Umfeld eine wichtige Ressource für Alleinerziehende dar (Rattay et al. 2017). Dieser Aspekt wurde mit mehreren Items gemessen, bei denen die Häufigkeit des Vorkommens einer Situation von „1 = niemals“ bis „5 = immer“ angegeben werden konnte. Jüngere Alleinerziehende von 25 bis 39 Jahren gaben im Vergleich zu älteren sowohl an, dass sie sich häufiger isoliert von anderen Menschen fühlen (Mittelwert 3,33 vs. 3,03; siehe Abb. 4) als auch, dass sie sich seltener mit anderen Alleinerziehenden austauschen können (2,37 vs. 2,64). Diese Unterschiede sind statistisch signifikant, was die Notwendigkeit von vernetzenden sozialen Angeboten unterstreicht. Gleichzeitig gaben ältere Alleinerziehende im Vergleich zu jüngeren an, dass sie weniger gut mit der Bewältigung ihres Alltags zurechtkamen (3,36 vs. 3,64 auf einer Skala von 1 = sehr schlecht bis 5 = sehr gut). Diese Unterschiede können Hinweise auf Erschöpfungserfahrungen wegen der höheren Dauer des Alleinerziehens im Lebensverlauf oder kumulierende gesundheitliche Probleme darstellen.

**Abbildung 4:** Signifikante Mittelwertsunterschiede im Gruppenvergleich jüngerer und älterer Alleinerziehender



Quelle: Quantitative Erhebung „Alleinerziehende in Bielefeld“ 2020, Presseamt/Statistikstelle der Stadt Bielefeld

Die Bewältigung des Alltags stellt für Einelternfamilien verglichen mit Paarfamilien oftmals eine gesteigerte Herausforderung dar. Die Betreuung der Kinder steht dabei im Mittelpunkt und muss im Wesentlichen alleine organisiert werden, wobei sie – sofern möglich – durch externe Betreuungsangebote ergänzt wird. Durch die vorliegende Studie haben wir eine bessere Vorstellung davon, wie alleinerziehende Eltern in Bielefeld diese Situation meistern. Generell gab erwartungsgemäß mit 71,1 % der Großteil der Alleinerziehenden an, an sieben Tagen in der Woche die alleinige Sorge für ihre Kinder zu tragen. Jede\*r fünfte Alleinerziehende betreute an sechs oder fünf Tagen ihre oder seine Kinder (20,9%). Nur ein kleiner Anteil von unter 10% trug die alleinige Sorge an vier oder weniger Tagen. Neben der eigenständigen Betreuung wa-

ren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen wie Kindertageseinrichtungen (34,2%) sowie Schulen, Kinderhorte und Ganztagesbetreuungen (45,6%) für viele Alleinerziehende eine Stütze, wobei die bestehenden Möglichkeiten abhängig vom Alter der Kinder sind. Unterstützung erhielten sie außerdem von nahestehenden Personen wie dem zweiten Elternteil (25,9%), den Großeltern (23,3%) oder anderen unbezahlten Unterstützer\*innen aus dem privaten Umfeld (7,3%). Nur sehr wenige Alleinerziehende nutzten Angebote von Tagesmüttern bzw. -vätern oder von bezahlten Hilfskräften (jeweils unter 5%). Trotz dieser vielfältigen Möglichkeiten gab fast jede\*r vierte Alleinerziehende an, auf keine externen Angebote zurückgreifen zu können und das Kind ausschließlich alleine zu betreuen (23,3%).

Gefühle des Desinteresses und der Stigmatisierung durch die Gesellschaft waren bei vielen Alleinerziehenden präsent. Eine Interviewte äußerte dazu: „Ich habe von anderen immer gehört: Du Arme! Aber das war ich nicht. Ich hatte das Gefühl, man gehört als Alleinerziehende nicht dazu, hat irgendeinen Mangel.“ Berichtet wurde von alltäglichen, fast beiläufigen Herabsetzungen, wenn Alleinerziehende auf vermeintliche Defizite in Bezug auf ihre Familienstruktur und vermutete Erziehungsleistung hingewiesen wurden. Dabei wurde hauptsächlich das Unwissen über die eigene Situation als Alleinerziehende\*r als Ursache für Abwertungen empfunden. Die Alleinerziehenden selbst nahmen die Situation hingegen teils ganz anders wahr: So wurde etwa die Vertrauensbasis zwischen Elternteil und Kind als besonders stark und ausdrückliches Qualitätsmerkmal erfahren. Und auch, wenn die alleinige Erziehungsverantwortung mit einer Belastung einherginge, machte es Alleinerziehende „stolz, alles alleine gut organisiert zu kriegen“ und es sei „toll, meine Kinder nach meinen Werten zu erziehen“. Eine Berücksichtigung dieser Stärken kann helfen, von einer allzu defizitorientierten Sichtweise von Einelternfamilien abzurücken.

Auch Gewalterfahrungen sind für Alleinerziehende keine Seltenheit, wie die qualitativen Interviews eindringlich verdeutlichten. Für einige der Befragten stellte die strikte Trennung vom zweiten Elternteil und Übernahme der Erziehungsverantwortung die einzige Möglichkeit dar, sich vor körperlichen Übergriffen im gemeinsamen Haushalt zu schützen. Mehr als ein Fünftel der Interviewten beschrieb in diesem Zusammenhang direkte physische Gewalt durch ehemalige Partner\*innen. Auch von Erfahrungen psychischer, sexueller und wirtschaftlicher Gewalt wurde berichtet. Das in Vorgesprächen und in den Interviews gebildete Vertrauensverhältnis zu den Befragten erlaubte hier tiefere Einblicke in die sensible Thematik zu erhalten, als dies in einer Online-Befragung möglich wäre.

Die vorgestellten Themen stellen nur Ausschnitte aus den Inhalten der Studie dar. Spezifischer auf Bielefelder Verhältnisse bezogen wurden beispielsweise auch Erfahrungen mit der kommunalen Organisation von Betreuungsplätzen, Kenntnisse und Nutzung lokaler Angebote oder in mehreren offenen Fragen individuelle Erfahrungen und Wünsche der Alleinerziehenden abgefragt. Weitergehende Informationen zur Studie sind im Abschlussbericht auf der Projekthomepage unter [www.bielefeld.de/statistik](http://www.bielefeld.de/statistik) erhältlich.

## Umsetzung von Handlungsempfehlungen und Ausblick

Die empirischen Ergebnisse wurden in der Endphase der Studie aufbereitet und in einem Problemkatalog verdichtet, für den differenziert nach Themenfeldern mit den übrigen Kooperationsakteuren innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung Handlungsempfehlungen abgestimmt wurden.

Als einer der Hauptaspekte wurde der Wunsch nach einer zentralen koordinierenden Stelle formuliert, welche die Information, Vernetzung und Unterstützung von Alleinerziehenden fördern soll. Hier besteht die Chance, durch eine fortlaufende Partizipation der Alleinerziehenden sowohl soziale Beziehungen zu stärken als auch eine gegenseitige Information zu erreichen (siehe auch Bräutigam et al. 2012). Mit dem Familienbüro der Stadt Bielefeld ist bereits eine zentrale Anlaufstelle eingerichtet worden, die auch eine Lotsenfunktion zu den vielfältigen Angeboten für Familien wahrnimmt. In beiden Befragungen ist jedoch klargeworden, dass die spezifischen Bedarfe von Alleinerziehenden eine besondere Beratungsstruktur erforderlich machen. Dies hat zwischenzeitlich die Diakonie für Bielefeld aufgegriffen und in einem Anschlussprojekt eine Lotsenstelle für Alleinerziehende eingerichtet. Die Lotsin berät Alleinerziehende niedrigschwellig und leitet sie

passgenau in das soziale Netz der Stadt Bielefeld weiter, um bedarfsgerechte Hilfestellung zur Bewältigung ihrer persönlichen Situation zu finden. Zusätzlich initiiert und unterstützt sie Angebote sowie Gruppenformate für Alleinerziehende. Dabei kann sie auf Räumlichkeiten des „Grünen Würfels“ zurückgreifen, einem Mitmach-Begegnungszentrums für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, das auf einem zentralen Platz Bielefelds – dem Kesselbrink – verortet ist und sich zurzeit in der Erprobung durch das Sozialdezernat befindet.

Generell stellen die im Projekt erhobenen qualitativen und quantitativen Daten darüber hinaus eine detaillierte Ergänzung der Bielefelder Sozialberichterstattung dar. Die bisweilen arbeitsintensive Durchführung dieses kooperativen Forschungsprojektes hatte trotz aller administrativen und pandemiebedingten Widrigkeiten somit bereits einen sichtbaren Ertrag für die Kommune. Eine Herausforderung wird nun sein, der Thematik nicht nur im Zyklus periodisch wiederkehrender Projektlaufzeiten Aufmerksamkeit zu schenken, sondern durch erfolgreiche Wissenstransfers die integrierenden Anstrengungen für Alleinerziehende mit verlässlicher Kontinuität zu gestalten.

1 Das Projekt „Alleinerziehende in Bielefeld“ wurde durch Zuwendungen des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

## Literatur

- Brand, Dagmar (2006): Alleinerziehende mit volljährigen Kindern. Über den Wandel von Lebenslagen und Lebensformen (1. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bräutigam, Christoph; Enste, Peter; Evans, Michaela (2012): Welche Hilfen brauchen Alleinerziehende? Chancen kooperativer Dienstleistungen auf kommunaler Ebene. In: *Forschung Aktuell*, 11. URL: <http://hdl.handle.net/10419/66522> [27.12.2021]
- DESTATIS (2020a): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Haushalte und Familien. Ergebnisse des Mikrozensus. Fachserie 1, Reihe 3. URL: [https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DEHeft\\_mods\\_00131398](https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DEHeft_mods_00131398) [27.12.2021].
- DESTATIS (2020b): Sozialberichterstattung. Armutsgefährdungsquote gemessen am Bundesmedian nach Haushaltstyp. URL: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Sozialberichterstattung/Tabellen/06agq-zvbm-haushaltstyp.html> [27.12.2021].
- Edwards, Rosalind; Holland, Janet (2013): *What is Qualitative Interviewing?* London: Bloomsbury.
- EUROSTAT (2020): Inability to face unexpected financial expenses - EU-SILC survey. URL: [https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/ILC\\_MDES04\\_custom\\_274774/default/table?lang=en](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/ILC_MDES04_custom_274774/default/table?lang=en) [27.12.2021].
- Flick, Uwe (2011): *Das Episodische Interview*. In Gertrud Oelerich u. Hans-Uwe Otto (Hrsg.): *Empirische Forschung und Soziale Arbeit*. Ein Studienbuch (273–280). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Giesselmann, Marco; Golsch, Katrin; Lohmann, Henning; Schmidt-Catran, Alexander (Hrsg.) (2018): *Lebensbedingungen in Deutschland in der Längsschnittperspektive*. Wiesbaden: Springer VS.
- Hammer, Veronika (2002): Alleinerziehende im Gender-Diskurs: Unterschiede oder Gemeinsamkeiten bei Müttern und Vätern? In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 14, 194–207.
- Kraus, Tanja (2014): *Wege aus der Armut für Alleinerziehende: Eine Analyse der Partner- und Arbeitsmarktchancen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Liebisch, Peggy (2012): *Das eigene Leben leben: Alleinerziehende und die tägliche Klischeeüberwindung*. In Ronald Lutz (Hrsg.): *Erschöpfte Familien* (143–153). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Nestmann, Frank; Stiehler, Sabine (1998): *Wie allein sind Alleinerziehende? Soziale Beziehungen alleinerziehender Frauen und Männer in Ost und West*. Opladen: Leske + Budrich.
- Nieuwenhuis, Rense; Maldonado, Laurie C. (Hrsg.). (2018): *The triple bind of single-parent families: Resources, employment and policies to improve wellbeing* (1. Aufl.). Bristol: Policy Press.
- Rattay, Petra; von der Lippe, Elena; Borgmann, Lea-Sophie; Lampert, Thomas (2017): *Gesundheit von alleinerziehenden Müttern und Vätern in Deutschland*. In: *Journal of Health Monitoring*, 2 (4), 24–44.
- Rinken, Barbara (2010): *Spielräume in der Konstruktion von Geschlecht und Familie? Alleinerziehende Mütter und Väter mit ost- und westdeutscher Herkunft* (1. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schöningh, Insa; Aslanidis, Monika; Faubel-Diekman, Silke (1991): *Alleinerziehende Frauen Zwischen Lebenskrise und neuem Selbstverständnis*. Opladen: Leske + Budrich.
- Strauss, Anselm L.; Corbin, Juliet M. (2010): *Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung*. Weinheim: Beltz.
- Stadt Bielefeld (2020): *Statistische Kurzinformation. Bevölkerung zum 30.06.2020*. Stadt Bielefeld. URL: [https://www.bielefeld.de/sites/default/files/datei/2020/Bevoelkerung\\_30.06.2020.pdf](https://www.bielefeld.de/sites/default/files/datei/2020/Bevoelkerung_30.06.2020.pdf) [27.12.2021].
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2021): *A.7 Mediane und Armutsgefährdungsschwellen*. URL: <https://www.statistikportal.de/de/sbe/ergebnisse/einkommensarmut-und-verteilung/armutsgefaehrdung-5> [27.12.2021].
- Zagel, Hannah (2018): *Alleinerziehen im Lebensverlauf. Familiendynamiken und Ungleichheit im Wohlfahrtsstaat*. Wiesbaden: Springer VS.
- Zartler, Ulrike (2014): *How to Deal With Moral Tales: Constructions and Strategies of Single-Parent Families*. In: *Journal of Marriage and Family*, 76 (3), 604–619.